

1. Die Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen benötigen Strategien für die digitale Transformation

Die Digitale Agenda und der nationale Digital-Gipfel der Bundesregierung sehen den Fortgang bei der Digitalisierung von Forschung, Lehre und Studium in Deutschland nach wie vor kritisch. Welche konkreten Maßnahmen haben Sie geplant, um Entwicklung von Strategien für digitale Transformation im Wissenschaftsbereich zu unterstützen, die Digitalisierung zu beschleunigen und die nachhaltige Nutzung neuester Technologien und der darauf basierenden Szenarien im Informations-, Wissens- und Learning-Management flächendeckend zu fördern?

Wir wollen mit einer Initiative für die Infrastruktur den Wissenschaftsstandort Deutschland an den Hochschulen nachhaltig wieder auf den modernsten Stand bringen. Dafür wollen wir in den nächsten fünf Jahren je zwei Milliarden Euro bereitstellen, damit Universitäten und Fachhochschulen/HAWen ihre Bauten und ihre Ausstattung wieder auf die Höhe der Zeit bringen können, einschließlich digitaler Infrastrukturen. Außerdem wollen wir den Ausbau von schnellem Internet beschleunigen, indem wir zehn Milliarden Euro in den Breitbandausbau investieren. Seit 2009 setzen wir uns für einen grundsätzlich offenen Zugang zu Publikationen ein, die aus mit öffentlichen Mitteln geförderter Forschungs- und Lehrtätigkeit entstanden sind. Wir unterstützen freie und nicht-kommerzialisierte Zugänge zu Lehr- und Lernmaterialien.

2. Der Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen und Daten ist notwendige Voraussetzung für Open Science

Welche konkreten Maßnahmen haben Sie vorgesehen, um die Erstellung und Nutzung von wissenschaftlichen Publikationen (Open Access), freien Bildungsmaterialien und Lehrbüchern (Open Educational Resources) sowie den offenen Zugang zu Forschungsdaten (Open Research Data) an Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen zu unterstützen?

Open Access und Open Data vereinfachen und beschleunigen den wissenschaftlichen Austausch, die Sichtbarkeit, den Zugriff und die Verarbeitung wissenschaftlicher Informationen. Wir haben uns mit verschiedenen parlamentarischen Initiativen für praktikable Lösungen eingesetzt, die das Open-Access-Publizieren erleichtern, so u.a. mit Blick auf das Zweitveröffentlichungsrecht. Bereits in der 17. Legislaturperiode haben wir für ein breites Maßnahmenbündel geworben, um Open Access im Wissenschaftsbereich umfassend voranzubringen. Dazu gehörte die Forderung, Wissenschaftsorganisationen bei der Initiierung einer Primär-Dateninitiative zu unterstützen. Ebenso haben wir uns dafür eingesetzt, die Zuwendung öffentlicher Mittel für Forschungsprojekte generell an die Bedingung zu knüpfen, in frei zugänglichen, möglichst zentralen sowie untereinander vernetzten Datenbanken das Forschungsprojekt, die Ziele und die wesentlichen Resultate in allgemeinverständlicher Form darzulegen.

3. Das Forschungsdatenmanagement muss sich arbeitsteilig über alle Ebenen des Wissenschaftsbetriebes erstrecken

Der von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) eingesetzte Rat für Informationsinfrastruktur (RfII) empfiehlt den Aufbau einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) für den verbesserten Zugang und die Erhaltung von digitalen Forschungsdaten. Welche konkreten Maßnahmen planen Sie um dieses Vorhaben zu unterstützen?

Wir setzen uns für mehr Investitionen in Infrastrukturen des Wissens ein (siehe oben). Wir halten den vom Rat für Informationsinfrastruktur initiierten Diskussionsprozess über eine Nationale Forschungsdateninfrastruktur für wichtig und wertvoll. Den Aufbau von integrierten wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen gilt es in der GWK weiter konstruktiv zu begleiten.